

Postulat Fraktion GFL/EVP (Martin Trachsel, EVP): Freier Zugang für alle Kindertagesstätten der Stadt Bern zur Tagesstätten Suchmaschine und Warteliste

Auf der Webseite der Stadt Bern ist seit einiger Zeit eine neue Suchmaschine für Tagesstätten eingefügt. Das Tool bietet jedoch nur Suchresultate über Angebote und freie Plätze der städtischen und subventionierten Tagesstätten. Bis anhin war einzig in einer PDF-Datei die Adressen der vorhandenen familienexternen Angebote einzusehen, geordnet nach städtischen, subventionierten und privaten Anbietern.

Die Stadt setzt den politischen Auftrag mit ihrer entwickelten Strategie um und verkauft sich als führender Anbieter für Angebote in der Familien ergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Bern. Die Stadt bietet für Kleinkinder mit 1489 subventionierten Plätzen einen Anteil von rund 60% an. Mit 35% oder 864 Kindern tragen private Kindertagesstättenanbieter einen wesentlichen Anteil in der Familien ergänzenden Kinderbetreuung bei.

Die privaten Kindertagesstätten verstehen sich als Dienstleister für Familien und Kinder in und für die Stadt Bern. Die Bedingungen für private Anbieter werden durch die Konkurrenz der subventionierten Plätze der Stadt, immer mehr nur noch gutverdienende Eltern für ihre Kinder einen Platz anbieten können. Die aktuellen Resultate aufgrund des Tarifrechners auf der städtischen Webseite zeigen das deutlich. Dass private Betreuungsangebote auf der offiziellen Webseite www.bern.ch auf dem Informationsweg benachteiligt werden, ist unverständlich. Behinderungen erfahren private Kindertagesstätten ebenfalls, wenn es um die Warteliste geht. Besteht ein freier Platz in einer privaten Tagesstätte, ist die Warteliste nicht frei zugänglich. So wurden potenzielle Namen erst nach mehrmaligem Intervenieren einer gut gehüteten Warteliste ausgehändigt. Die Stadt als Marktleader gibt sich wenig kooperativ. Gute Informationsplattformen bieten sich bei der Stadt Zürich www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung oder Kanton Luzern www.kinderbetreuung.lu.ch. Das Kooperationsmodell Public Private Partnership mit Partizipation und einer Verbesserung der Zusammenarbeit wird im Kanton und Stadt Bern nicht wirklich gelebt.

Aufgrund vorliegender Sachverhalte wird der Gemeinderat beauftragt, folgende Fragen zu prüfen:

1. Inwieweit das Kita Suchsystem für alle Familien ergänzenden Angebote in der Stadt Bern geöffnet werden kann.
2. Ob eine Zusammenarbeit mit dem kantonalen Kinder Information Suchsystem KISS, sinnvoll wäre und dieses kantonale System ausgebaut würde.
3. Ob die offizielle Warteliste auch privaten Anbietern zugänglich gemacht werden kann.
4. Ob im Sinne von Public Private Partnership auf der Informationsebene die Transparenz erhöht werden kann, um effiziente Bewirtschaftung der Kindertagesplätze zu erreichen.

Zahlen aus: Familien ergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Bern Bestandesaufnahme 2007 und mittelfristige Planung

Bern, 17. September 2009

Postulat Fraktion GFL/EVP (Martin Trachsel, EVP), Conradin Conzetti, Daniela Lutz-Beck, Edith Leibundgut, Philippe Müller, Barbara Streit-Stettler, Tanja Espinoza, Peter Künzler, Béatrice Wertli, Kurt Hirsbrunner, Mario Imhof, Jacqueline Gafner Wasem, Dolores Dana, Christoph Zimmerli, Vinzenz Bartlome, Vania Kohli, Martin Schneider, Kathrin Bertschy, Tanja Sollberger, Jan Flückiger, Michael Köpfl

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 17. Februar 2010

Der Gemeinderat